

„Dazu kann Euch heute Gelegenheit werden.“ — „Aber wenn ich nur auch wüßte, welcher es ist unter den vielen, wenn ich ihn sehe!“ Der König sagte: „Dafür ist Rat. Ihr dürft nur achtgeben, welcher den Hut allein auf dem Kopfe behält, wenn die anderen ehrerbietig ihr Haupt entblößen.“ Also ritten sie miteinander in Paris hinein, und zwar das Bäuerlein hübsch auf der rechten Seite des Königs. Denn das kann nie fehlen: was die liebe Einfalt Ungeschicktes thun kann, sei es gute Meinung oder Zufall, das thut sie. Aber ein gerader und unverkünstelter Bauersmann, was er thut und sagt, das thut und sagt er mit ganzer Seele und sieht nicht um sich, was geschieht, wenn's ihn nichts angeht. Also gab auch der unsrige dem König auf seine Fragen nach dem Landbau, nach seinen Kindern und ob er auch alle Sonntage ein Huhn im Topfe habe, gesprächige Antwort und merkte lange nichts. Endlich, als er aber doch sah, wie sich alle Fenster öffneten und alle Straßsen mit Leuten sich füllten und alles rechts und links auswich und ehrerbietig das Haupt entblößt hatte, ging ihm ein Licht auf. „Herr,“ sagte er und schaute seinen unbekanntnen Begleiter mit Bedenklichkeit und Zweifel an, „entweder seid Ihr der König, oder ich bin's; denn wir zwei haben noch allein die Hüte auf dem Kopfe.“ Da lächelte der König und sagte: „Ich bin's. Wenn Ihr Euer Rößlein eingestellt und Euer Geschäft besorgt habt, so kommt zu mir in mein Schloß. Ich will Euch alsdann mit einem Mittagssüpplein aufwarten und Euch auch meinen Ludwig zeigen.“

Von dieser Geschichte rührt das Sprichwort her, wenn jemand in einer Gesellschaft aus Vergessenheit oder Unverstand den Hut allein auf dem Kopfe behält, daß man ihn fragt: „Seid Ihr der König oder der Bauer?“

## 67. Werd's bejorgen.

Werner Hahn.

Sondermann, ein weisfällischer Bauer, bewirtschaftete das Gut, das er von seinem Vater ererbt hatte. Er war früher Soldat gewesen, hatte es bis zum Unteroffizier gebracht und war vom Kopfe bis zur Fußhohle ein echter Preuße. Seine beiden ältesten Söhne wuchsen stämmig und kräftig heran, und er freute sich schon im voraus auf die Zeit, wo er sie einst in Uniform sehen würde. Er ließ sie freiwillig dienen, und nach Wunsch kamen sie zur Garde nach Potsdam. Sollte er sie nun allein dorthin ziehen lassen? Das wäre dem alten Sondermann nicht möglich